

Nr. 93 Hirschberg, Mittwoch den 21. November 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Erfurt, den 12. November. Von Ihrer Majestät der Königin sind 1000 Thlr. und von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten 500 Thlr. dem Regierungspräsidenten zur Verwendung für die Abgebrannten von Worbis überwiesen worden.

Königsberg, den 13. November. Im vorigen Jahre wurde die Kasse des russischen Zollamts Garsden bestohlen und die Diebe waren mit dem Gelde über die preußische Grenze gekommen. Mehreren preußischen Beamten und Unterthanen gelang es, die Diebe festzuhalten und den Gerichten zur Bestrafung zu überweisen. Das Geld wurde zum größten Theil wieder vorgefunden. Zur Belohnung für diese Dienste haben nun alle dabei Betheiligte vom Kaiser von Rußland theils Ehrenauszeichnungen, theils Geldgeschenke erhalten.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 16. November. Die zweite Kammer wählte heute unter Verwahrung zu Gunsten der Verfassung von 1831 die Präsidenten. Nebelthau wurde mit 43 gegen 5 Stimmen Präsident und Ziegler Vicepräsident.

Oesterreich.

Wien, den 13. Nov. General Degenfeld ist zum Kriegsminister u. Feldzeugmeister ernannt worden. Zufolge kaiserlicher Ermächtigung sind sämmtliche bisher mit ihren gesetzlichen Folgen im Sinne des § 22 der Preßordnung noch in Kraft bestehenden schriftlichen Verwarnungen der Journale aufgehoben worden. — F.-Z.-M. v Benedek ist nach Verona abgereist. — Die Preßburger Judengemeinde hatte, wie alljährlich, heute die Ehre, nach altem Brauch dem Kaiser ein Paar Gänse zu überreichen. Dieselben waren mit schwarz-gelben u. roth-grün-weißen Bändern geziert. Der Gebrauch des Ueberbringens von Martinsgänsen knüpft sich an die Eroberung Pannoniens durch die Ungarn, wo es Gebot wurde, daß die daselbst wohnenden Juden dem Könige am Martinstage zwei fette Gänse zur Strafe liefern mußten.

Wien, den 16. November. Graf Michael Esterhazy hat den ihm in Folge seiner Betheiligung an der Revolution abgenommenen Kammerherrnschlüssel nebst dem Ritterkreuz des Leopoldsordens zurückerhalten. — Die jüdische Kultusgemeinde in Pesth hat die Verfügung getroffen, daß die ungarische Sprache in ihren öffentlichen Schulen als Unterrichtssprache eingeführt werde und daß die Gebete, welche bisher in ihren Synagogen in deutscher Sprache vorgetragen worden sind, nunmehr ungarisch gesprochen werden sollen. — In Rovigo ist eine Person wegen des Versuches, österreichische Soldaten zum Treubruche zu verleiten, vom Standgerichte zum Tode verurtheilt und am 7. Novbr. hingerichtet worden.

Frankreich.

Paris, 11. November. General Lamoriciere ist von Rom wieder in Paris eingetroffen und von seinen Freunden sehr achtungsvoll empfangen worden. — Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Rundschreiben erlassen, worin gesagt wird, daß die persönlichen Gaben für den Papst zwar frei sind und bleiben, permanente Verbindungen hingegen durchaus nicht stattfinden dürfen, weil sich in deren geheime Thätigkeit allzuleicht politische Intriguen einschleichen können.

Paris, den 14 November. Die Kaiserin ist heute Morgen 6 Uhr nach Schottland abgereist, um sich im strengsten Incognito nach den Gütern der Herzogin v. Hamilton (geb. Prinzeß von Baden, Tochter der Großherzogin Stephanie, Cousine der Bonaparte) zu begeben. Die Kaiserin soll wirklich unwohl sein und einiger Ruhe bedürfen; sie will daselbst eine Trinkkur vollziehen. — Die demokratischen Blätter dürfen unbehindert den Papst und den Klerus schonungslos angreifen; sie verlangen ganz offen die Abschaffung der weltlichen Macht des Papstes. Man hält dies für Vorboten wichtiger Ereignisse. — Das Land von Narbonne bis Cette ist durch Austreten des Flusses Herault überschwemmt.

Italien.

Turin. Die Militärkommission, die laut dem Vertrage von Zürich zur Festsetzung der Grenzen zwischen Oesterreich und Sardinien ernannt worden war, hat ihre Arbeiten be-

endet. Das Protokoll ist in französischer Sprache abgefaßt. Die erste Sektion bezieht sich auf die Vertheidigungslinie um Peschiera, vom Gardasee aus bis zu den Ufern des Mincio, die zweite Sektion betrifft den Theil der Grenze, der vom Mincio gebildet wird, die dritte den Theil der Grenze zwischen dem Mincio und dem Po von Gracia ab bis Pevazarolo, die vierte Sektion den Theil der Grenze, der vom Po selbst gebildet wird. — Bei der bevorstehenden Reorganisirung und Vermehrung der Armee soll dieselbe gebracht werden auf 104 Linien-Regimenter, 8 Grenadier-Regimenter, 4 Marine-Infanterie-Regimenter, 54 Bataillone Schützen, 16 Regimenter Artillerie, 8 Linien-Kavallerie-Regimenter, 16 Ulanen-Regimenter, 12 leichte Kavallerie-Regimenter, 2 Jäger-Regimenter, 2 Guides-Regimenter und 5 Troß-Regimenter. — In Genua sind am 7. November 300 Garibaldische Freiwillige, sowohl Offiziere als Soldaten, aus Neapel angekommen, welche ihre Entlassung genommen haben. Aus dem Lager von St. Angelo und St. Maria kommen täglich zahlreiche Garibaldische Offiziere und Soldaten an, welche den Dienst verlassen und sich über Livorno und Genua in ihre Heimath begeben. Auch mehrere englische Freiwillige sind zurückgekehrt, um sich nach Malta und Genua zu begeben. — Der bisherige sardinische Gesandte in Petersburg, Marquis Sauli, ist am 9. November in Turin eingetroffen und erhielt den Befehl, sich mit einer wichtigen diplomatischen Mission nach Berlin zu begeben. — Cavour wird sich in einigen Tagen zum Könige nach Neapel begeben. — Die an der österreichischen Grenze längs des Mincio stationirten Truppen beziehen die Winterquartiere. Alles was nur an Gendarmerie zu entbehren war, ist nach Neapel und Palermo geschickt worden; die bedeutenden Unordnungen in den Abruzzen und Kalabrien haben die Regierung genöthigt, Norditalien soviel irgend möglich von Gendarmerie zu entblößen, dafür nimmt aber auch dort die Unsicherheit der Wege zu. — Alessandria ist auserwählt, um die Kriegsgefangenen von Capua unterzubringen. Die Offiziere können nur dann in italienische Dienste eintreten, wenn sie sich um einen Grad in ihren Stellungen herabsetzen lassen. — Man arbeitet Tag und Nacht an dem neuen Sitzungssaal für die Deputirten des „italienischen Parlaments", welches am 15. Januar eröffnet werden soll. Der Saal soll Plätze für 600 Deputirte enthalten, bei welcher Anzahl die Deputirten der Provinz Venedig schon mitgerechnet sind. — Die Abstimmung über den Anschluß **Umbriens** und der **Marken** an das Königreich Italien unter Victor Emanuel als erblichem konstitutionellen König hat für Ancona und Umgebung am 4. und 5. November stattgefunden. — General Lamormora ist mit der Reorganisation der Armee in Neapel beauftragt worden. — Trotz der friedlichen Aussichten dauern die Rüstungen fort und ein Manifest ruft auch die Soldaten zweiter Kategorie von der Altersklasse 1839 unter die Waffen und im künftigen Monat wird eine neue Ausbebung von 17000 Mann stattfinden. Die jungen Leute, welche nicht vom Loose getroffen werden, werden in die zweite Kategorie eingereiht und müssen bereit sein, im Kriegsfalle in das Heer einzutreten. — Die russische Regierung hat an ihre Konsuln in Italien den Befehl gesandt, alle russischen Unterthanen, welche sich in Italien befinden, zur sofortigen Abreise aufzufordern.

Neapel. Am 31. Okt. wurde unter großen Feierlichkeiten und großem Jubel des Volks die Weihe ungarischer Fahnen vollzogen. — In Capua wurden gefangen genommen 10,500 Mann, darunter 6 Generale; in der Festung fanden die Sardinier 200 bronzene Kanonen, 160 Laffetten, 20,000 Gewehre, 10,000 Säbel, 80 Munitionskarren, 240 Metres Schiffbrücken, 500 Pferde und Maulthiere, so wie reiche Vorräthe an Munition und Uniformstücken aller Art. — Der Rücktritt und die Abreise Garibaldis von Neapel hat einen tiefen Eindruck gemacht. Garibaldi hat sich zwar die Achtung und Dankbarkeit der Italiener erworben, doch würden diese gewiß Anstand nehmen, ihn zum Schöpfer ihres Schicksals oder zur Leitung der Staatspolitik zu berufen. Der trostlose provisorische Zustand Siciliens rührt her von der politischen u. administrativen Unfähigkeit Garibaldis und seiner Freunde. Garibaldi hat unumwunden erklärt, er werde sich niemals mit Cavour aussöhnen. Garibaldi hat in dem Abschied seinen Waffengefährten erklärt, er hoffe zur Befreiung Roms und Venedigs bald wieder das Schwert ergreifen zu können. Am 4. Nov. vertheilte Garibaldi in Neapel auf dem Schloßplatze die palermitanischen Medaillen an die noch lebenden Theilnehmer der ersten Expedition nach Sicilien. — Farini ist zum Generallieutenant des Königs für das Königreich Neapel und Garibaldi zum General der Armee ernannt worden. (Er soll diese Würde abgelehnt haben.) — Aus **Gaeta** wird vom 11. Nov. gemeldet: Der König hat die Vorschläge zur Räumung der Festung zurückgewiesen. Zu Gaeta befindet sich noch die ganze Königliche Familie: Der König Franz II., die Königin Maria, eine geborene Herzogin in Baiern, eben 19 Jahr alt; seine Stiefmutter, die Königin Therese, eine geborene Erzherzogin von Oesterreich (Erzherzog Carl's Tochter); seine Brüder: Prinz Ludwig Graf zu Trani, Prinz Alphons Graf von Caserta, Prinz Gaetano Friedrich Graf von Girgenti, Prinz Pasquale Maria Graf von Bari und Prinz Gennaro Graf von Castel-Girone (dieser jüngste Bruder des Königs ist noch nicht vier Jahr alt); seine Schwestern: die Prinzessinnen Annunziata, Immaculata, Maria delle Gracia und Luigia; ferner sind in Gaeta die Oheime des Königs: der Prinz Carl von Capua und der Prinz Franz de Paula Graf von Trapani, sowie des Letzteren Gemahlin, die Erzherzogin Isabella mit 5 ganz kleinen Kindern. (Zwei Oheime befinden sich auswärts.) Die Königliche Familie ist entschlossen, sich in keinem Falle zu trennen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß der gemeine Mann dem Könige überall treu gewesen, daß er nirgend fast Theil genommen an dem beispiellosen Verrath und der Desertion, daß diese allein den von Cavour und Compagnie erkauften und bestochenen Offizieren zur Last fallen. Die treugebliebenen Truppen — man zählt deren noch gegen 15,000 Mann, die sich noch in und um Gaeta befinden — schlagen sich täglich mit großer Bravour und anerkennenswerther Dauer. — Zu Neapel ist der Ungar General **Klapka** angekommen. — Die englische Gesandtschaft zu Neapel ist aufgehoben. — General Negri ist in den Kämpfen am Garigliano gefallen. — Von den 800 Mann, mit denen Garibaldi in Marsala landete, sind nur noch 457 am Leben. — Die an verschiedenen Orten im Distrikt Lagonegro ausgebrochenen reactionären Emeuten sind durch die Nationalgarde unterdrückt worden und die Autorität der nationalen Regierung ist wieder hergestellt. Nur in Latronico hat die Reaction festeren Fuß gefaßt; da aber alle Streitkräfte der Umgegend gegen den Aufstand in Bewegung gesetzt wurden, so dürfte er auch dort bald unterdrückt werden. — Nach Berichten aus Gaeta vom 11. November hat der König Franz dem General Bosco den Oberbefehl über die Besatzung übergeben. In Gaeta hat man eine Verschwörung entdeckt, welche die Ermordung des Königs Franz und die Gefangennehmung der Prinzen zum Zweck hatte. Zwei Offiziere, ein Sergeant und ein Irländer sind erschossen worden. — Nach der „Malta-Times" ist kürzlich auch ein Mordversuch gegen Garibaldi vereitelt worden. Ein in seinen Stab aufgenommener neapolitanischer Offizier feuerte in Garibaldis Stube eine Pistole auf ihn

ab. Der Schuß wurde durch einen Offizier abgewandt und die Kugel flog gegen die Decke. Garibaldi befahl, dem Offizier den Degen abzunehmen und ihn laufen zu lassen. Der Mörder gestand, daß er dem General schon seit zwei Monaten nach dem Leben trachte. Ein ähnlicher Mordversuch war gegen den General Cosenz gemacht worden. — In Messina sind Unterhandlungen wegen der Kapitulation der Citadelle angeknüpft worden, der Kommandant hat dieselben jedoch abgelehnt und erklärt, er kenne nur den einen Befehl, sich bis aufs äußerste zu vertheidigen. — Das Bombardement von Gaeta hat am 11. Novbr. begonnen. Nachdem sämmtliche bourbonische Truppen nach ihrem Angriffsversuche am 12ten in die Festung Gaeta zurückgedrängt worden sind, ist ein Theil derselben wegen Mangels an Raum und Lebensmitteln auf französischen Schiffen nach Civitavecchia geschickt worden. — Die auf das päpstliche Gebiet übergegangenen neapolitanischen Soldaten verlangen, wenn sie nicht mehr nach Gaeta zurückkommen sollen, in ihre Heimath geschickt zu werden. — Garibaldi ist mit seinem Sohne auf Caprera eingetroffen und hat sein ländliches Thun und Treiben wieder begonnen. — König Victor Emanuel hat, um die Geistlichkeit für sich zu gewinnen und zugleich seine Religiosität zu zeigen, für den heiligen Januarius die Summe von 20000 Fr. ausgesetzt. — Die „Patrie" meldet, Garibaldi habe den ihm angetragenen Titel eines Generals der Armee (der höchste sardinische Militärtitel, in gleichem Range mit dem eines Marschalls in Frankreich), sowie den Oberbefehl über die süditalienische Armee angenommen. Vorläufig beurlaubt werde er am 15. Februar sein Kommando antreten. Er soll der Regierung vorgeschlagen haben, die Initiative zur Befreiung Italiens zu ergreifen, und falls diese durch diplomatische Rücksichten hieran gehindert sei, würde es Sache des Parlaments sein, sich direkt mit dieser Frage zu beschäftigen.

Großbritannien und Irland

London, den 15. November. Der Prinz von Wales ist nach einer durch ungünstige Winde sehr verlängerten Fahrt wohlbehalten in Plymouth eingetroffen und von dort sofort nach Windsor weitergereist. — Die Kaiserin von Frankreich ist heute früh im strengsten Incognito in London eingetroffen. — Der Oberkommandant von Malta läßt alle dortigen Batterien in vollkommenen Vertheidigungsstand setzen und 6000 Mann sind mit der Auffahrung von Geschützen und Herbeischaffung von Munition beschäftigt. Binnen Kurzem soll in London ein Freiwilligenkorps zu Pferde organisirt werden; es sind bereits über 500 Mitglieder angemeldet.

Türkei.

Seit Fuad Pascha's Abwesenheit von Beirut hatte die Bevölkerung wieder sehr drohende Gesinnungen an den Tag gelegt. Dem zufolge kehrte der Pascha zurück, und um die Einwohner einzuschüchtern, trat er energisch auf; er ließ die Mitglieder des großen Raths verhaften, trotzdem es sehr angesehene Priester sind; sofort vor ein Gericht gestellt, wurden 13 davon, der Aufreizung zur Revolte überführt, auf 3, 5 und 15 Jahre verbannt. Dies hat für den Augenblick gewirkt, aber den tiefen Haß der Muselmänner vermehrt. Auf Grund der ihm ertheilten Vollmachten hat Fuad Pascha die Einverleibung der bis dahin unabhängigen Kaikamats der Drusen in das ottomanische Reich dekretirt. — Am 24. Oktober ist das französische Expeditionskorps aus dem Libanon nach Beirut zurückgekehrt und hat Winterquartiere bezogen. Frankreich hat eine Verlängerung der vertragsmäßigen sechs Monate auf ein Jahr beantragt, die Pforte erklärt aber eine solche für überflüssig, da sie selbst die Ruhe im Libanon aufrecht erhalten könne. Die Verhandlungen darüber finden in Konstantinopel statt.

Asien.

China. Die Unterhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten in Tientsin waren im besten Gange und diese zu jeder Konzession bereitwillig. Man glaubte daher am Ziele zu sein und es wurden bereits Anstalten getroffen, die Truppen zum Theil weiter südwärts zu verlegen, während Lord Elgin sich für die Reise nach Peking nur eine Eskorte von 500 Mann vorbehalten wollte, als plötzlich die Bevollmächtigten, als es sich um Unterzeichnung der Präliminarien handelte, erklärten, sie seien dazu nicht ermächtigt. Die Unterhandlungen wurden abgebrochen und die Truppen setzten sich sofort in Marsch gegen Peking. In Tientsin sind 2000 Mann als Garnison zurückgeblieben. Man hatte viele Kulis und Karren zusammengebracht, um die Bagage fortzuschaffen, die Kulis liefen aber unterweges davon. Lord Elgin will nun den Frieden nur in Peking schließen und es soll zu diesem Zweck das Expeditionskorps ein Lager bei Tungtschau, etwa 6—10 englische Meilen von Peking beziehen. — Nach der „Patrie" verlangen die Verbündeten eine Entschädigungssumme von 120 Millionen Francs in baarem Gelde.

Der König von Siam hat dem König von Anam den Krieg erklärt. Diese Nachricht wird den Franzosen sehr willkommen sein, indem die franz. Truppen in Anam sich in einer schwierigen Lage befinden.

Vermischte Nachrichten.

Bekanntlich sind vor längerer Zeit von England aus durch die öffentlichen Blätter bedeutende Geldsummen zu mäßigen Zinsen offerirt worden. Diese Anerbieten haben sich später als betrügerische Schwindeleien erwiesen. — Jetzt ist von dort aus noch ein anderer Schwindel versucht worden, um deutsche Fabrikanten und Kaufleute zu prellen. Von London, Birmingham, Liverpool, Glasgow, Edinburgh und anderen englischen Handelsplätzen treffen nämlich Briefe, im elegantesten kaufmännischen Styl abgefaßt, ein, welche glänzende Geschäfte in Aussicht stellen und zugleich Probebestellungen enthalten. Zuweilen sind auch Wechsel auf bekannte oder unbekannte Firmen beigefügt, die natürlich gefälscht sind. Wer auf solche Geschäfte eingeht oder Waarensendungen macht, ist natürlich um sein Guthaben geprellt. In Offenbach soll kürzlich auf diese Weise ein Kaufmann um die beträchtliche Summe von 4000 Fl. geprellt worden sein. (Auf gleiche Weise ist Herr Friedrich Schwanitz zu Warmbrunn um 3200 Rtlr. betrogen worden)

Auf dem Wagingersee bei Trauenstein in Baiern ist am 4. November durch Leichtsinn ein großes Unglück herbeigeführt worden. 28 Personen, meistens verheirathete Bauersleute beiderlei Geschlechts, vom Jahrmarkte in Waging kommend, bestiegen trotz der Abmahnungen des Fährmanns ein Schiff, das nur für 20 Personen bestimmt war. In Folge dieser Ueberladung schöpfte das Schiff Wasser und versank. Nur 4 oder 5 konnten sich durch Schwimmen retten, die übrigen kamen alle in den Wellen um. Während der nächsten zwei Tage hatte man erst 11 Leichen aufgefischt.

Die Lokomotive des von Reutlingen nach Plochingen fahrenden Zuges kam am 4. Novbr. ganz mit Blut und Wolle umzogen in Plochingen an. Durch die Unvorsichtigkeit eines Schäfers war eine Anzahl Schafe bei Mezingen auf die Bahn gerathen, als eben der Zug vorüber brauste, und es wurden 15 dieser Thiere von der Lokomotive zermalmt. Die Reisenden hatten den Unfall, zu dessen Abwendung das Bahnpersonal nichts zu thun vermochte, durch einen tüchtigen Stoß, den der Zug erlitt, zu verspüren, jedoch sonst keinen Schaden davon.

Das Versprechen.

(Forsetzung.)

Zurückkehrend nach Schloß Ashton von ihren muntern Spielen, eilte Harriet an Williams Seite und sein Arm ruhte sorglos auf ihrer Schulter. Sie traten in das Schloß, aber eben, als sie die große Treppe hinaufstiegen, um in ihre eigenen Zimmer zu gelangen, begegneten sie der Frau v. Ashton, deren Stirn sich plötzlich in finstre Falten zog, als sie bemerkte, daß ihr Sohn seinen Arm um Harriet geschlungen hielt und indem sie stehen blieb, redete sie die arme Waise mit keinen zarten Worten an. „Schon wieder hier, Harriet!“ sagte sie; „ich muß mich wundern, daß die alte Frau Morris keine bessere Arbeit für Dich finden kann, anstatt den ganzen Tag durch Wälder und Wiesen zu laufen und dann dieses Haus zu Deinem Ruheplatze zu machen.“

Die Thränen standen in des armen Mädchens Augen; sie wandte sich flehend zu Charles, welcher auch sofort für sie antwortete: „Ich sandte nach ihr, gnädige Mama! damit sie mir und meinem Bruder William diesen Morgen Gesellschaft leisten möchte; ich bin überzeugt, daß sie noch zu jung, zu irgend welcher Arbeit ist.“

„Zu jung!“ wiederholte die Dame. „Wenn sie nicht ihr ganzes Lebenlang eine Bettlerin sein will, da muß sie frühzeitig anfangen ihr Brod verdienen zu lernen, anstatt durch euren Umgang verkehrte Ideen in den Kopf zu bekommen.“

„Sie wird keine Bettlerin sein, wenn ich majorenn werde“, erwiederte ihr Sohn. „Ich habe ihren guten Vater noch nicht vergessen. Weine nicht, liebe Harriet; meine Mutter meint es gut, obschon sie so abstoßend zu Dir spricht;“ und er zog das zitternde Mädchen mit sich nach einem entfernten Gemache, und sprach Worte des Trostes und der Aufmunterung zu ihr.

William aber blieb stehen und heftete feurige Blicke auf seine Mutter; sich ihr dann nähernd erfaßte er sie bei dem Arme, aber sie schüttelte ihn von sich, wie von einer Schlange berührt.

Einen Augenblick fuhr er zurück, als wäre er durch diese Bewegung eingeschüchtert; aber im nächsten erwiederte er ihren kalten trotzigen Blick und sagte mit von Aufregung heiserer Stimme: „Du hast mich zurückgesetzt, gehaßt und vernachlässigt, Mutter,“ sagte er; „dieses Alles könnte ich Dir verzeihen, da ich weiß, daß mein Unglück eine große Prüfung für Deinen Stolz ausmacht. Du glaubst vielleicht, mich durch Dein abstoßendes Benehmen gegen Harriet Graham zu kränken. Du irrst Dich aber, denn es dient nur dazu, meinen guten Bruder zu entflammen, ihr mehr und mehr seinen Schutz zu sichern und ihr Freund zu sein. Mit mir mache, was Du für gut hältst; ich kümmre mich weder um Deine Zurücksetzung noch um Deinen Haß, aber sei vorsichtig, der armen Harriet Graham wehe zu thun; damit nicht etwa der Pfeil, den Du um sie zu treffen bereitest, Dein eignes Herz verwundet.“

Die Frau von Ashton wurde, als ihr Sohn seine Ansprache begann, förmlich leichenblaß vor Zorn, und vielleicht auch von einem leisen Hauche des Vorwurfs, über die Wahrheit, welche die Worte ihres Sohnes enthielten; als er ihr aber in dem Laufe seiner Rede drohte, falls sie Harriet Graham mit ihrem Zorne heimsuchen wollte, da wechselte sich der Ausdruck ihres Gesichtes wohl hundert Mal, und als er die letzten Worte gesagt, wandte sie sich mit verächtlicher Miene schnell um, lachte schmähend ihm ins Gesicht und verließ entrüstet eiligst das Gemach.

William begab sich bald darauf in das anstoßende Zimmer und ließ sich auf einem Sitze nieder, seinen Kopf auf seine geschränkten Arme legend. Er vergoß keine Thränen, aber sein ganzer Körper war dermaßen aufgeregt, als ob er krampfhaft Zuckungen empfände, bis ihm zuletzt der kalte Schweiß von der Stirn herabträufelte. Es war ein gewaltiger Kampf, der in seinem Innern in diesem Augenblick stattfand — ein Kampf der bösen, gegen die gute Natur. Welches von beiden Elementen zuletzt gesiegt hätte, läßt sich schwer bestimmen, denn dem Kampfe wurde dadurch Einhalt gethan, indem Harriet sanft und unbemerkt ihren Arm um seinen Nacken schlang; und als er seinen Blick emporrichtete und sah, wie ihn das liebliche, holde Wesen anlächelte, da verschwanden auf einmal seine trüben Gedanken, und die bösen Leidenschaften flohen, wenigstens auf einige Zeit, aus seinem Herzen.

„Ich geh' jetzt nach Hause,“ sagte sie, während die hellen Thränen in ihre Augen traten, und die Stimme zitterte. „Ich bin hergekommen, um Dir Adieu zu sagen, und ich wollte Dich auch recht bitten, Deine Frau Mutter nicht mehr zu ärgern, namentlich meinetwegen. Ich habe versprochen, nicht eher wieder auf das Schloß zu kommen, bis sie ihre Erlaubniß dazu giebt. Sei nicht aufgebracht darüber William; es ist wirklich am besten. Charles, ich meine den jungen Lord Ashton,“ fügte sie zögernd hinzu, „sagte auch, daß es so am besten sein würde.“

„Harriet,“ sagte ihr Spielgefährte in gereiztem Tone, „es ist nicht am Besten; und Du sollst wegen der Launen meiner Mutter nicht von hier verbannt werden!“

„Still, still!“ unterbrach sie ihn; „Du selbst hast mich gelehrt, daß wir stets unsere Eltern lieben und ihnen gehorchen sollen — Du mußt es auch thun. Du wirst mich bisweilen besuchen, nicht wahr, wenn Du in das Dorf kommst;“ und als William sie dann in seine Arme schloß, strömten die bis dahin zurückgehaltenen Thränen aus ihren Augen über die Wangen herab; und nachdem er sie zärtlich geküßt, ließ er sie, ohne ein Wort zu sprechen, von dannen gehen. Er sah ihr nach, als sie aus dem Zimmer ging, lauschte auf ihren leisen Fußtritt, die Treppe hinab und durch die Vorhalle; dann erhob er sich und ging in das Gemach seines Bruders. Charles sah verstimmt und ärgerlich aus; aber er erschrak, als er die verstörte Miene seines Bruders erblickte.

„William,“ sagte er mit traurigem Tone, „blicke nicht so unheimlich. Unsere Mutter ist sehr tyrannisch; aber in diesem Falle hat sie vielleicht doch recht, und ihr Plan wird für Harriet nach alledem am besten sein.“ William bedeutete seinem Bruder, weiter zu sprechen, ohne ihm zu antworten. „Ich soll unverzüglich auf die Hochschule gehen,“ fuhr Charles fort; in welchen Vorschlag ich unter einer

Bedingung einwilligte, nehmlich, daß Du mich begleiten solltest."

„Ich!" rief William, „nein, niemals, niemals! „Was! ich sollte mich den Verspottungen und Späßen von Hunderten, anstatt einiger Wenigen, aussetzen! Den Hohn und die Angriffe der Spötter und Gedankenlosen ertragen, und dem Mitleiden der Nachsichtigen meinen Dank zollen! Nein, Charles, dafür gehe ich auf keine Hochschule, um Gelehrsamkeit zu sammeln! Hier in der Einsamkeit, ich bitte Dich, laß mich weilen, wo ich meine Gestalt sogar vor meiner eigenen Mutter verbergen kann."

„Theurer Bruder, Du bist übereilt und vorschnell. Man würde Dich nicht verspotten, es giebt deren noch viele, die Dich lieben würden, wenn Du es ihnen nur gestatten wolltest; außerdem bedenke nur, was akademische Kenntnisse für Vortheile gewähren und überhaupt wie glücklich mich Deine Gesellschaft machen würde. Also komm mit. Sage Ja dazu, William, nun?"

Vergebens bemühte sich der Jüngling, dem Bruder zuzureden; unbeugsam blieb William in seinem Entschlusse, den weder Bitten noch Beweisgründe zu ändern vermochten, und als er durch eine Bewegung mit der Hand zu verstehen gegeben, in dieser Sache aufzuhören, frug er, „und wie ist es wegen der Harriet?"

„Meine Mutter hat versprochen, sie die nächsten fünf Jahre in ein Mädchen-Pensionat zu geben," erwiederte Charles; „soll aber die Ferien mit der alten Frau Morris irgend wo, nur nicht auf dem Schlosse verleben, und es dürfte wohl recht sein, daß sie die Schule besuchen soll; eine gute Erziehung bedarf sie, und wir müssen uns in das Uebrige finden."

„Allerdings ist es gut, Erziehung zu erhalten," sagte William für sich hin; „wann gedenkst Du zu gehen?"

„Ich glaube, nächste Woche, aber ich fühle jetzt gar keine Neigung zur Abreise; da Du mich nicht begleiten willst. Aendere Deinen Entschluß, lieber William; denke nur, wie einsam wir uns Beide fühlen werden." Er sprach jedoch umsonst; weder seine Worte, noch Liebkosungen, konnten seines Bruders Entschluß wanken machen.

So vergingen zwei Tage in trüber Stimmung für die Familie. An dem Morgen des dritten Tages standen die Brüder, Verabkommen gemäß, früh zeitig auf und gingen, auf Bitten Charles, nach dem Dorfe, um die unschuldige Ursache aller ihrer Trauer zu besuchen. Die alte Frau Morris, Harriets treue Pflegerin, stand an der Hausthür, als sich die beiden Edelknaben näherten, und begrüßte sie mit tiefen Knixen. Sie entgegnete ihren Morgengruß mit thränenvollen Augen; aber als der junge Lord Ashton sich nach Harriet erkundigte, da blickte sie mit Verwunderung und Thränen in sein Gesicht. „Ach! lieber junger, gnädiger Herr," sagte sie, „wußten Sie denn nicht, daß Fräulein Graham, meine liebe Harriet, gestern von hier abgeholt worden ist, das unschuldige arme Lämmchen?"

„Abgeholt!" rief William; „wohin? — wer hat sie weggeschickt?"

„In die Schule, irgend wohin, junger Herr; und das ist eben mein Herzeleid, daß ich nicht weiß, wo sie ist; die gnädige Frau hat sie dahingeschickt, und man will mir nicht sagen wohin. Ach, diesen Kummer, sie auf solche Weise verloren zu haben."

Der junge Lord Asthon blickte ärgerlich; aber ein bitteres Lächeln gab sich auf den Lippen seines Bruders kund. „Es ist alles eine abgekartete Sache, Charles," sagte er mit Ruhe, „unsere gnädige Frau Mutter bringt ihre Pläne zur schnellen Ausführung."

„Aber sie wird doch an Euch schreiben, liebe Frau, nicht wahr?" frug Charles. „Ihr werdet ohne Zweifel von ihr hören?"

„Das weiß ich nicht, junger Herr. Ich wünschte, ich wüßte es, dann würde ich mich nicht so grämen; aber es ist möglich, daß sie ihre Briefe nicht an mich alte Frau gelangen lassen wollen."

Der edelherzige Jüngling versuchte die arme Frau zu besänftigen, aber es war ein Vertrauen, welches er selbst weit entfernt war zu empfinden. Zu seiner Verwunderung machte sein Bruder keine bittren Bemerkungen über das Verfahren seiner Mutter, aber er sprach sich im allgemeinen über Sachen und Verhältnisse mit einer Bitterkeit aus, die deutlich zu erkennen gab, daß sich seine Gefühle zu tiefer Melancholie neigten.

Der Tag für Charles Abreise kam, und die Brüder trennten sich; aber sogar beim Abschiede — vielleicht wegen der Gegenwart der Frau von Ashton — blieb der jüngere ungerührt, trotz der Thränen und zärtlichen Umarmung seines Bruder Charles; aber er schüttelte seine Hand lange und beinah krampfhaft, als er von dannen ging; sorgfältig den Anblick seiner Mutter vermeidend, floh er nach seinem Zimmer, und sich dort auf ein Sopha niederwerfend, ließ er seinem Schmerze und seiner Trauer freien Lauf. „Allein, allein!" rief er; „und allein will ich bleiben. Wollte der Himmel, es wäre keine Sünde, die Welt von meiner verhaßten Gestalt zu befreien!" (Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der **Prinz-Regent** haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Schullehrer **Förster** zu Neuendorf im Kreise Löwenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Am 7. November fand zu **Kloster Liebenthal** die feierliche Grundsteinlegung zu einem katholischen Schullehrer-Seminar statt. In diesem Monate sind es gerade 50 Jahre, daß das 1321 gestiftete Benedictiner-Nonnenkloster sekularisirt wurde.

An die Besitzer von Schiller-Loosen.

In No. 92 d. Bl. ist der Ansprache des Herrn Dr Gutzkow an das Publikum gedacht, jedoch deren Schlußsatz weggeblieben, in welchem der Redner anführt, daß die Besitzer dieser großen Anzahl Loose des Zweckes ihres Ertrages eingedenk bleiben, nicht mäckelnd an solcher Gabe, die nicht Gold, nicht Silber ist! Das Bewußtsein, beigetragen zu haben an solch zwei edelen Stiftungen zc. solle allein schon für Jeden ein Gewinn sein, mehr als „ — einen Thaler werth!"

In unserem Thale werden jedoch sehr Viele sich nicht allein dieses stolze Bewußtsein für 1 rthlr. gekauft haben wollen, sondern hoffen auf Erfüllung der ihnen im Lotterie-Plane gemachten Aussichten. Mancher wird sich allerdings in seinen

Hoffnungen getäuscht sehen, aber dafür ist das Unternehmen eben eine Lotterie. Unter den Gewinnen befinden sich viele sehr werthvolle und gediegene Sachen, es ist lediglich jetzt, da die Wohll. Magisträte auf die Bitte des Haupt-Vereins wegen Vertrauens-Männern nicht einzugehen scheinen, jedes Loos-Inhabers eigene Sache, sich an zuverlässige, Garantie bietende Leute zu wenden, die mit der nöthigen Geschäftskenntniß versehen, durch Umsicht und Bekanntschaften in Dresden unterstützt, die Einziehung der Gewinne besorgen, damit solche richtig und unversehrt in die Hände der Besitzer kommen. Daß dies keine leichte und schnell auszuführende Aufgabe ist, bedenke Jeder bei der ungeheuren Menge von mehr als eine halbe Million Gewinne.

G—g. den 17. Novbr. 1860. **F.**

Goldenes Ehejubiläum.

Am 4. Oktober feierten zu Hermsdorf u. K. der Geh. Regierungs- und Baurath Krause und dessen Gemahlin die goldene Jubelhochzeit und erhielten aus der Hand des Predigers die von Ihrer Majestät der Königin bestimmte Prachtbibel.

In Wahlstatt bei Liegnitz feierten am 6. November die Freistellenbesitzer Winterschen Eheleute ihre goldene Hochzeit unter großer Theilnahme der Gemeinde.

Familien-Angelegenheiten.

8521. **Verbindungs-Anzeige.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Friedrich Stumpe,

Feldwebel 4. Comp. 2. Niederschles. Infanterie-Rgts. No. 47.

Bertha Stumpe, geb. Schatz.

Görlitz, den 15. November 1860.

Entbindungs-Anzeige.

8518. Die heut Morgen 2¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Antonie** geb. **Flegel**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Greiffenberg, den 18. Novbr. 1860. **L. A. Thiele.**

Todesfall-Anzeigen

8507. Das diesen Morgen nach langjährigen Leiden erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des gewesenen Reichsgräfl. v. Schaffgotsch'schen Rentmeisters und Wirthschaftsinspectors

Herrn **Carl Friedrich Moritz Menzel,**

zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 16. Novbr. 1860.

8541. **Todes-Anzeige.**

Am 16. d. Mts., Vormittags ½12 Uhr, entschlief sanft und selig zu einem bessern Leben, nach 8tägigem schweren Krankenlager, unsere innig geliebte Gattin und Mutter, **Johanne Ernestine Kachler** geb. **Fischer**, in dem Alter von 47 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen.

Aufrichtiger Theilnahme überzeugt, beehren sich dies ergebenst anzuzeigen: **Die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 19. November 1860.

8514. **Todes-Anzeige.**

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich hiermit tiefbetrübt ergebenst an, daß am 18. d. Mts., früh 9 Uhr, meine liebe gute Frau, **Marie** geb. **Grüttner**, im Alter von 40 Jahren und einem Tage, ganz unerwartet in ein besseres Jenseits sanft entschlummerte.

Um stille Theilnahme bittet: **Robert Feige.**

Hirschberg, den 19. November 1860.

8492. **Todes-Anzeige.**

Allen unsern entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir mit betrübtem Herzen an, daß unser Gatte, Vater, Bruder und Freund, der frühere Amtmann Herr **Wilhelm Sage**, am 15. d. M. Nachmittag 2 Uhr, in einem Alter von 81 Jahren weniger 9 Tagen sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten ergebenst:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pilgramsdorf, den 16. November 1860.

8430. ▭ **z. h. Q. 22. XI. h. 5. Tr.** ▭ **I.**

▭ **z. Tr. a. d. K. 2. XII. 5. R. u. T.** ▭ **I.**

8534. **Goldberg.**

8563. **Casino**

im Gasthof „zu den drei Bergen"

Montag, den 26. November,

musikalische Unterhaltung.

Der Vorstand.

Sonntag den 25. Novbr. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst der freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a/Q.

Für die bedrängten syrischen Christen empfing der Unterzeichnete folgende Beiträge:

Von H. S. 5 rtl. C. M. 5 rtl. H. K. 1 rtl. F. S. 1 rtl. H. N. aus Straupitz 1 rtl. H. J. 1 rtl. F. B. 15 sgr. Hr. D. und H. R. 15 sgr. H. Dr. H. 1 rtl. F. M. 10 sgr. P. W. 1 rtl. Summa: 17 rtl. 10 sgr.

Ich bin zur Empfangnahme fernerer Beiträge bereit.

Hirschberg, den 19. Nov. 1860. **Werkenthin.**

Berichtigung.

Durch ein Versehen ist in No. 92 des Boten das Subhastations-Patent Insert. No. 7511, betreffend das Haus No. 54 (Schneider August Rothe in Warmbrunn), nochmals veröffentlicht worden. Die Subhastation ist durch öffentliche Bekanntmachung des Königl. Wohllöbl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg (s. No. 87 des Boten) aufgehoben worden und fällt demnach der Termin am 7. Februar 1861 weg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8498. **Nothwendiger Verkauf.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateur Traugott Nitsche zu Warmbrunn ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 6. December c. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch

nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. Januar 1861, Vorm 9 Uhr,

vor dem Kommissar des Concurses, Herrn Kreisgerichts-Rath Richter im Parteien-Zimmer No. 1 unsers Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe Robe, Menzel und v. Münstermann und der Rechts-Anwalt Aschenborn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg den 9. November 1860.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8494. **Auktions-Anzeige.**

Sonnabend den 24. Novbr. c. Nachmittags 3 Uhr werden im **Paßkretscham No. 1 Ober-Schmiedeberg**

drei Kühe und
zwei Kalben

gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Schmiedeberg, den 16. November 1860.

Im Auftrage der Königlichen Kreisgerichts-Kommission
Torrige, Aktuarius.

8504. **Auktions-Anzeige.**

Freitag, den 30 November c., früh von 9 Uhr an, soll der Mobiliarnachlaß der hieselbst verstorbenen Ehefrau des hiesigen Restbauerguts-Besitzers Heidrich, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen, im Sterbehause gegen baldige Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Neu-Kemnitz, den 15. November 1860.

das Dorfgericht.

8499. **Mühlen-Verpachtung.**

Die bei Hainau in Klein-Tschirbsdorf gelegene herrschaftliche Mahl- und Schneide-Wassermühle soll vom 1. Januar 1861 ab, anderweitig verpächtet werden. — Die Pachtbedingungen sind in der Mühle selbst einzusehen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

8495. Ein altes, gutes **Specerei-Geschäft** in einem großen Kirch- und Fabrikdorfe, ist bald zu verkaufen oder zu verpachten; franco poste restante Warmbrunn A. K.

Zu verkaufen oder zu vertauschen:

eine Freistelle mit 60 Morgen gutem Acker und Wiese, 10 Morgen gut bestandenem Laub- und Nadelholz.

Zu erfahren bei G. Weist in Schönau. 8558

8506. **Danksagung.**

Für die mir am 1. November c. zu meiner 25jährigen Amtsführung, als Kantor allhier, veranstaltete Festfeier, wie für die an diesem mir wichtigen Tage gewidmeten werthvollen Geschenke, sage ich den geehrten Gebern, den Herren Kirchen- und Schulpatronen von Mittel- und Ober-Langen-Oels, dem Herrn Pastor Kadelbach, den Gemeinden Mittel-, Ober- und Nieder-Langenöls, Gieshübel und Kleinstöckigt, so wie den geehrten Herren Kollegen hiermit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Möge der Allgütige in seiner Gnade mir ferner Kraft verleihen, das mir anvertraute Amt im Segen zu führen, damit mir bis zum letzten Tage meines Lebens die bisher bewiesene Liebe und Zufriedenheit meines hochverehrten Herrn Revisors und der Gemeinden erhalten bleibe!

Langenöls, den 15. November 1860.

Lachmann, Kantor und Lehrer.

8491. **Dank!**

herzlichen Dank Demjenigen, der sich bemühet hat mich ungegründet zu verleumden, und rathe ihm in Zukunft vorher Psalm 56, v. 6—10 und Psalm 70, v. 3 mit Bedacht durchzulesen.

Alt-Scheibe, im November 1860. **B.**

Anzeigen vermischten Anhalts.

8556. Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

errichtet 1831.

Dividende-Erhöhung im Jahre 1861 auf 27 pro Cent.

Durch Rückgabe dieses Theiles des entbehrlichen Ueberschusses, genießen die betreffenden Versicherten wiederum eine nicht unerhebliche Erleichterung bei ihrer nächsten Prämienzahlung.

Um so mehr sollten alle Diejenigen der Anstalt beitreten, welche ihren Familien dereinst einen Nothpfennig zu hinterlassen wünschen, vermöge welchen die Bedrängnisse vermieden werden können, die ein Todesfall so oft in betrübender Weise nach sich zieht.

Anträge nimmt an R. Minor,
Agent in Hirschberg.

8553. **Alle Arten Hutfaçons**

werden auf Bestellung gefertigt bei
Lina David, Hirschberg a. d. kathol. Ringe.

Meinen werthen Geschäftsfreunden fühle mich veranlaßt anzuzeigen, daß Herr Geometer Heinrich Du Bois, Sohn des Zinnober- u. Siegellackfabrikanten Herrn C. A. Du Bois hierselbst, den hiesigen Platz vor längerer Zeit — in möglichster Stille verlassen hat. Jedermann würde mich durch Namhaftmachung seines jetzigen Aufenthaltsortes verbinden, indem es mein größtes Bestreben ist, für sein **ferneres Unterkommen** Sorge tragen zu wollen.

Hirschberg i./Schl., den 3. Oktober 1860.

8552. A. Schebeler.

(Nebst Beilage.)

8512. **Damen- und Kinder-Mäntel, Bour-nusse, Mantillen, Jacken, Jäckchen** und alle Arten **Tücher, Ueberzieher, Palitots, Hosen, Westen, Stepp- und Schlafröcke,** von den neuesten und gangbarsten Stoffen, nach modernster Art gefertigt, so wie die allerneuesten Herbst- und Winter-Kleiderstoffe und Putzartikel empfiehlt in sehr großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen

Heinrich Köhler in Striegau.

P. S. Der alljährliche **Ausverkauf** zurückgesetzter Waaren beginnt mit dem 1. December.

8511. Eine Partie Korbruthen sind verkäuflich beim Förster Hertwig in Seiffersdorf pr. Kupferberg.

8517. **Billige Roth- und Weißweine zu Bowlen** empfiehlt **Robert Friebe.**

8523. **Schottische Heringe,** so wie marinirte Heringe empfiehlt C. J. Bankowski in Schönau.

Kupferne Wasserpfannen

pro Pfd. von 12 Sgr. an, so wie eiserne emaillirte und rohe **Wasserpfannen, Ofentöpfe, Kessel, Falz-Platten, gewalzte Platten, Ofenthüren, Roststäbe, Blech, Oefen, Ofenröhren, Draht, Drahtnägel u. s. w.** empfiehlt billigst

Schönau. **Julius Mattern.**

8337. **Die Wagenfabrik von A. Feldtau in Freiburg i/Schl.**

empfiehlt eine Auswahl von Wagen und Schlitten; darunter drei moderne Chaisen zum ganz und halbgedeckt Fahren, so wie steifgedeckte und offene Wagen. Auch werden alte mit angenommen und jede Reparatur aufs Beste ausgeführt. Außerdem wollen die Herren Posthalter von zwei Stück viersitzigen, sehr gut gebauten Postwagen Notiz nehmen.

8339. Ein fermer Hühnerhund, im 3. Felde, steht zum Verkauf bei dem Förster Scholz in Blumenau bei Bolkenhain.

8538. Wem daran liegt einen guten steinfesten Zucker und einen vorzüglich reinschmeckenden Caffe zu bekommen, bemühe sich zu **Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u/K.**

8537. Neue Zufuhr erhielt ich und verkaufe billigst: Citronen, Apfelsinen, Görtzer Maronen, Kranz- u. Smirnaer Schachtel-Feigen, neue Sismaer und Sultaner Traubenrosinen, Datteln, Prinellen, Catharinen-Pflaumen, Mandeln und Schalmandeln, lange Haselnüsse, Carobe, italienische Maccaroni, Faden- und Sternnudeln, Citronat, Arancini, Teltower Rübchen, Morcheln, Trüffeln, Capern, Br. Sardellen, Schweizer Käse, fein Perl- u. Pecco Thee, Magdeb. Pfeffergurken, feinste Stearin-Kerzen, Elbinger Neunaugen und Aixer Oel, Ostindischen Sago, Berliner Habergrützmehl, Zanter Corinthen und sonst in dies Fach schlagende Artikel.

Hirschberg im November 1860. C. Jacklitsch.

Dr. Pattisons Engl. Gichtwatte,

Heilmittel gegen Gicht u. Rheumatismen aller Art, als: gegen Gesichts-, Hals- u. Zahnschmerzen 2c.; in ganzen Packeten à 8 Sgr. und halben Packeten à 5 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung im Haupt-Depot bei

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

Depot in Hirschberg bei **Friedr. Schliebener,** Schildauerstr.

8516 **Stearinkerzen und Wagenlichte**

zu haben bei **Robert Friebe.**

Filzschuhe u. Buckskin-Handschuh,

so wie **Regenschirme** empfiehlt billigst

Schönau. **Julius Mattern.**

8428. **Die Consumenten, welche ungeachtet der hohen Getreidepreise Preßhefe zu früheren Preisen kaufen wollen, werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß eine 2te Sorte Hefe sowohl loco Fabrik, als in deren Niederlagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft wird.**

Diese Hefe ist jedenfalls triebkräftiger, als jede von Anderen zu ähnlichen Preisen verkaufte Waare.

Die Preßhefen-Fabrik des Dominium Giesmannsdorf bei Neisse.

8561. **Stubendeckenzeuge**

empfingen wieder in großer Auswahl und empfehlen billigst **Ww. Pollack & Sohn.**

Crystall-Wasser

von Constantin Bühring in Berlin

ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, was bis jetzt zu finden ist. Es löst alle nur denkbaren Flecke — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne irgend welche Farbe dabei zu verletzen. Es übertrifft an Reinheit und Kraft das Brönner'sche Fleckenwasser und ist diesem um deshalb schon vorzuziehen, weil es — ohne einen Rand zu hinterlassen — sofort vollständig verflüchtigt und bedeutend billiger ist.

Zur Wäsche der Glacé-Handshuhe giebt es kein besseres und billigeres Mittel. In Flaschen à 3 sgr. und 6 sgr. nur zu haben bei

Hirschberg. **Robert Friebe.**

8532. Den geehrten Herren Landwirthen, welche sich bei den guten Preisen der Kartoffeln deren Verkauf vorziehen, weist zur Fütterung circa 500 Centner schönes, gesundes und kräftiges Kleeheu nach; desgl. auch liefermäßiges Roggen- und Gerststroh.

Goldberg. **E. Guertler,** Commissionair.

8513.

Kürschnerei-Verkauf!

Da ich hiesigen Ort wegen Auswanderung verlasse, beabsichtige ich mein Geschäft, bestehend in Waaren und Handwerksgegenständen zu annehmbarem Preise zu verkaufen, mit dem Bemerken: daß das Geschäft auf dem belebtesten Platze am Markte gelegen, seit 6 Jahren betrieben worden ist, und zu denselben Bedingungen wie vom 1. Januar ab sofort übernommen werden kann. Auch ist das öffentliche Feilhalten an Wochenmarktstagen hiesigen Orts wieder erlangt.

Bunzlau im November 1860. **Eduard Liebelt, Kürschnermeister.**

8555. Nächst meiner Porzellanniederlage habe ich mir ein **vollständig sortirtes Lager von Steingut** zugelegt und empfehle solches Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

Hirschberg, innere Schildauerstraße 75. **H. Bruck.**

8453. **Rohe** und **emaillirte gußeiserne Kochgeschirre** verkauft am billigsten **C. H. Rülke in Schönau.**



bei **Robert Friebe** in Hirschberg, **Theodor Brüchner** in Greiffenberg, **G. Röhr's sel. Erben** in Schmiedeberg und bei **S. G. Scheuner** in Friedeberg a. Q.

8159. **Der wirkliche Ausverkauf** von **Schnittwaaren** wird fortgesetzt.

Das **Lager** besteht noch in verschiedenen **Kleiderzeugen**, nämlich in diversen **Kattunen, wollnen** und **halbwollnen Waaren** und **Futterstoffen, Double-** und **Umschlagetüchern, Hosen-** und **Rockstoffen, Pelzüberzügen, Schürzen, Züchen-** und **Inlettleinewand, Westen, Halstüchern** und dergl. mehr.

Indem ich beabsichtige, bis Weihnachten gänzlich damit zu räumen, so wolle ein geehrtes Publikum die Gelegenheit nicht verabsäumen, sich mit guten reellen Waaren bei möglichst billigen Preisen zu versorgen. **C. Hirschstein. Dunkle Burgstraße No. 89.**

8554. **Glacé-** so wie auch **Winterhandschuh** empfiehlt in größter Auswahl **H. Bruck.**

8452. **Ohlauer Roll-Tabacke** verkauft Rollenweise sehr billig **C. H. Rülke in Schönau.**

8548. Für mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Liebenthal. Franz Gottwald.

8542. In ein Destillations- und Fruchtsaft-Geschäft wird ein Lehrling in dem Alter von 14 — 17 Jahren gesucht. Derselbe muß mit den Elementar-Wissenschaften vollkommen vertraut sein und ein billiges Lehrgeld für 3 Jahr zahlen können. Für seine kaufmännische und moralische Ausbildung, bei freundlicher Behandlung, wird größte Sorgfalt getragen werden. Näheres sagt die Expd. d. B.

8416. **Ein gesitteter gesunder Knabe, welcher Lust hat die Sattler- u. Riemer-Profession zu erlernen, findet eine Stelle beim Sattler- und Riemermeister Liebenthal. Julius Hilbig.**

Gefunden.

8503. Verlierer eines langhärigen schwarzen Kettenhundes mit braunen Beinen kann denselben gegen Entschädigung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurückerhalten beim Bauergutsbesitzer **August Bühn** in **Michelsdorf** bei Liebau.

8530. Am 11. d. Mts. hat sich ein schwarzer Hühnerhund, mit weißer Kehle und weißen Füßen zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden beim Schmiedemeister Hainke in Ullersdorf bei Liebenthal.

8558. Ein brauner affenpinscherartiger Hund mit Halsband hat sich zwischen Hirschberg und der halben Meile zu Jemand gefunden und kann gegen Kostenerstattung abgeholt werden bei dem Gastwirth Urban in Wünschendorf.

Verloren.

8533. Eine Hündin, neufundländer Raçe, schwarz, mit weißer Blässe und weißem Ringe um den Hals, auf den Namen Diana hörend, ist entlaufen, und soll den 16. und 17. d. Mts. in den Dörfern Pilgramsdorf und Ulbersdorf bei Goldberg gesehen worden sein. Wer über den Verbleib dieses Hundes Auskunft zu geben vermag, wird freundlichst ersucht, diese den Gebr. Thiel zu Oberau bei Goldberg zu ertheilen.

8560. Ein dunkelbrauner Pelzkragen mit melirter Seide gefüttert, ist am 18. d. M., Vormittags von der Langgasse bis zur Schildauerstraße verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im hiesigen Polizei-Amt abzugeben.

8559. Ein weißer Spitz, langhärig, ist am 17. November Abends in Berbisdorf in dem Gasthofe zur Krone verloren gegangen. Der jetzige Inhaber desselben wird ersucht, mir gegen Kostenerstattung und Belohnung denselben zuzustellen.
August Hain, Handelsmann in Grunau.

Geldverkehr.

8501. **2000 und 500 Thlr.**
baares Geld, beide Capitalien ungetrennt, sind zu Weihnachten d. J. aber nur auf Ackergrundstücke, oder Grundbesitz mit Ländereien, innerhalb der ersten Hälfte des vermittelten Ertragswerthes zu verleihen und nimmt Ausweise dafür portofrei entgegen
der Commissionair C. Härtel zu Hirschberg.

Einladungen.

8547. Donnerstag den 22. November lade zu
Gänse-Braten
und musikalischer Abend-Unterhaltung ergebenst ein, und bemerke, daß für Beleuchtung bis zur Promenade täglich gesorgt wird. Mon-Jean auf dem Pflanzberge.

8551. Künftigen Sonnabend ladet zum Wurstpicknick ergebenst ein: **Langer,**
Schmiedeberg. Gastwirth zur Sonne.

8497. Nachdem ich die von dem Dominium Matzdorf käuflich an mich gebrachte hierselbst belegene Brauerei heut bezogen, empfehle ich mich Einem geehrten Publikum hiesiger Umgegend zu geneigtem Wohlwollen und bitte, das meinem Vorgänger, dem Brauermeister Herrn Berger, geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.
Spiller den 15. November 1860.
J. Nickolmann, Brauereibesitzer.

8524. **Concert-Anzeige.**

Großes Militair-Concert

Mittwoch den 28. November 1860,
ausgeführt von der Kapelle des 2ten Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 7, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Goldschmiedt** aus **Liegnitz.**
Anfang Nachmittag 4½ Uhr. Entree an der Kasse 7½ sgr.
Billets à 5 sgr. sind bei dem Kaufmann Herrn Liebich in Schönau und bei dem Unterzeichneten zu haben.
Nach dem Concert findet **Ball-Musik** statt.
Alt-Schönau, den 16. November 1860.
Siegert, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. Novbr. 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	25	—	—	29	—
Mittler	3	1	—	2	26	—	2	2	—	1	20	—	—	27	—
Niedrigster	2	26	—	2	22	—	1	29	—	1	15	—	—	25	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.